

PRESSEMITTEILUNG

Ausstellungseröffnung „Soziale Orte in Gießen & Wetzlar“

Vernissage: 15.08.2025, 18:30 Uhr, Stadtbibliothek Wetzlar

Laufzeit: bis zum 31.08.2025

Die Arbeitsloseninitiative Gießen e. V. und die Arbeitsloseninitiative im Lahn-Dill-Kreis WALL e. V. haben gemeinsam das Projekt „Sichtbarmachen – soziale Orte in Gießen und Wetzlar“ ins Leben gerufen. Gefördert wurde es durch den Kulturfonds Gießen – Wetzlar.

Insgesamt 50 bis 60 Teilnehmende aus beiden Städten erarbeiteten in mehreren Workshops 28 Fotomotive zu sozialen Orten, die als großformatige Plakate gedruckt wurden. Die erste Präsentation der Plakate fand am 29. Januar 2025 im Dachsaal des DGB-Hauses Gießen statt – nun sind die Arbeiten in der Stadtbibliothek Wetzlar zu sehen.

Das Projekt startete mit einem gemeinsamen Auftakttreffen in Gießen, bei dem mögliche Orte und Projektziele gesammelt wurden. Leitfragen waren unter anderem: Was sind soziale Orte? Welche Kommunikationsformen und Hilfsangebote gibt es? Wie helfen sich Menschen im Alltag gegenseitig?

In beiden Städten folgten Workshops zur inhaltlichen Auseinandersetzung und zur Fotografie, angeleitet von künstlerischen und medienpädagogischen Fachkräften. Die Teilnehmenden – überwiegend Erwerbslose und von Armut betroffene Menschen – zogen durch Stadt und Stadtteile, fotografierten Orte, Menschen und Situationen und hielten ihre Eindrücke fest. Ergänzend führten sie Interviews mit Passantinnen und Passanten vor Ort, deren Aussagen später in die Plakattexte einfließen.

Ein besonderes Element des Projekts war der gegenseitige Austausch: Gruppen aus Wetzlar besuchten soziale Orte in Gießen und umgekehrt. Dabei entstand ein spannender Blickwechsel zwischen Innen- und Außensicht. Die Teilnehmenden entwickelten außerdem inszenierte Szenen zu Kontakt, Kommunikation und Gemeinschaft, die sie fotografisch umsetzten.

Die Ausstellung „Sichtbarmachen – soziale Orte in Gießen und Wetzlar“ lädt dazu ein, die Städte aus einer ungewohnten Perspektive zu betrachten – aus der Sicht von Menschen, deren Stimmen im öffentlichen Raum sonst oft ungehört bleiben.